



55. Jahrg.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

a) im Falle der Aufnahme bei Privatpersonen, die aufnehmende Person (auch Eltern oder sonstige Angehörige) oder deren Stellvertreter (Haushaltsvorstand),

b) im Falle der Aufnahme in eine Privatpflegstätte deren Inhaber oder Leiter.

3. Bei der Anmeldung sind der Name der aufgenommenen Militärperson, ihr Truppenteil und gegebenenfalls auch das Lazarett anzugeben, in dem die Militärperson zuletzt gewesen ist, ebenso die Dauer des Urlaubs mit Angabe des Datums, des Beginnes und des Endes desselben.

4. Die Anmeldepflicht erstreckt sich nicht auf einquartierte Militärpersonen.

5. Die Ortspolizeibehörden haben das zuständige Bezirkskommando von jeder Anmeldung unter Mitteilung der nach Ziffer 3 zu machenden Angaben umgehend in Kenntnis zu setzen.

6. Außer dem haben sich die betreffenden Militärpersonen laut kriegsministerieller Verfügung Nr. 1825/10 vom 26. 10. 14. Ziffer 5 persönlich bei der Ortspolizeibehörde an- und abzumelden, deren Kontrolle und Ueberwachung sie unterliegen.

7. Wer einen Soldaten, der sich ohne Erlaubnis von seinem Truppenteil entfernt hat oder fernhält oder der den ihm erteilten Urlaub eigenmächtig überschreitet in Kenntnis dieses Umstandes bei sich aufnimmt, bei sich verbirgt, oder z. B. als Arbeiter einstellt, setzt sich auf Grund des § 49 des R. Str. G. B. einer Bestrafung wegen Beihilfe zu den Vergehen und Verbrechen gegen den § 64 ff. Militärstrafgesetzbuch (unerlaubte Entfernung und Fahnenflucht) aus.

Im Großherzogtum Hessen findet der Artikel 87 des Polizeistrafgesetzbuches vom 10. Oktober 1871 entsprechende Anwendung.

Zu widerhandlungen gegen die Bestimmungen unter 1—3 der Vorstehenden Verordnung werden mit Geldstrafe von 20.— bis 150.— Mark oder mit Haft von 5 Tagen bis zu 6 Wochen bestraft.

Mainz, den 19. Dezember 1914.

Der Gouverneur der Festung Mainz.
gez.: von Büding,
General der Artillerie.

Wird zur Kenntnisnahme und Beachtung derjenigen Herren Bürgermeister veröffentlicht, deren Gemeinden zum Festungsbereich Mainz gehören.

Langenschwalbach, den 24. Dezember 1914.

Der Rgl. Landrat:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister

zu Adolfsed, Bärstadt, Bleidenstadt, Born, Bremthal, Fischbach, Hahn, Hennethal, Hettinshain, Hüttenroth, Kesslbach, Ketternschwalbach, Launselsberg, Marppershain, Reuhof, Niederlibbach, Oberjosbach, Ramschied, Springen, Waghshain, Wehen, Winge-
bach und Wisper.

Ich erinnere an die Erledigung meiner Verfügung vom 19. November cr. J. Nr. 11886 L. betr. Revision der Meßgeräte. Frist 8 Tage.

Langenschwalbach, den 28. Dezember 1914.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreis-Deputierter.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Domänenpächters Jeschke vom Hof Geisberg, hieselbst, ist erloschen. Die angeordneten Sperrmaßnahmen werden aufgehoben.

Wiesbaden, den 28. Dezember 1914.

Der Polizei-Präsident.

Der Weltkrieg.

Meldung der obersten Heeresleitung.

W. B. Großes Hauptquartier, 1. Januar. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Neuport ereignete sich nichts wesentliches. Von einer Wiedereinnahme des durch feindliche Artilleriefire vollkommen zusammengeschossenen Gehöftes St. Georges wurde mit Rücksicht auf den dort befindlichen hohen Wasserstand abgesehen. Desfilich Bethune, südlich des Kanals, entrißen wir den Engländern einen Schützengraben.

In den Argonnen schreiten unsere Angriffe weiter vorwärts. Wieder fielen 400 Gefangene, 6 Maschinengewehre, 4 Minenwerfer und zahlreiche andere Waffen und Munition in unsere Hände.

Ein nordwestlich St. Mihiel bei Sahaymair liegendes französisches Lager schossen wir in Brand. Angriffe bei Flirey und westlich Sennheim, die sich gestern wiederholten, wurden sämtlich abgeschlagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der ostpreussischen Grenze und in Polen blieb die Lage unverändert. Starker Nebel behindert die Operationen.

W. B. Großes Hauptquartier, 2. Januar. (Amtlich.)
Feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen in den Dänen nördlich Neuport wurden abgewiesen.

In den Argonnen machten unsere Truppen auf der ganzen Front weitere Fortschritte. Heftige französische Angriffe nördlich Verdun, sowie gegen die Front Nilly—Apremont nördlich Commercy wurden unter schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen. 3 Offiziere und 100 Franzosen wurden gefangen genommen. Es gelang unseren Truppen hierbei den heiß umstrittenen „Bois brulee“ ganz zu nehmen.

Kleinere Gefechte südwestlich Saarlouis hatten den von uns gewünschten Erfolg.

Die Franzosen beschleßen in der letzten Zeit systematisch die Orte hinter unserer Front. Im Unterlunkstraum einer unserer Divisionen gelang es ihnen 50 Einwohner zu töten. Die französischen amtlichen Berichte melden, daß die Franzosen in dem Dorfe Steinbach Schritt für Schritt vorwärts kämen. Von Steinbach ist unsererseits kein Haus verloren. Sämtliche französischen Angriffe auf den Ort sind zurückgewiesen.

An der ostpreussischen Grenze ist die Lage unverändert. — Desfilich des Bjura- und Rawla Abschnittes gingen unsere Angriffe bei einigermaßen günstigem Wetter vorwärts.

In Polen östlich der Bzura keine Veränderung.

Berlin, 1. Jan. (Nichtamtlich) Aus dem Großen Hauptquartier erfahren wir:

Die im Monat Dezember von unseren in den Argonnen kämpfenden Truppen gemachten Kriegsbeute beträgt insgesamt 2950 unbeschädigte Gefangene, 21 Maschinengewehre, 14 Minenwerfer, 2 Revolverkanonen und 1 Bronzemörser.

Ein englisches Linienschiff gesunken.

Berlin, 1. Januar. (Nichtamtlich.) Aus London wird amtlich gemeldet: Das englische Linienschiff „Formidable“ ist heute früh im Kanal gesunken. 71 Mann der Besatzung sind durch einen kleinen Kreuzer gerettet. Es ist möglich, daß weitere Ueberlebende von anderen Schiffen aufgenommen wurden. Das englische Pressebüro fügt hinzu, es sei noch unsicher, ob die Ursache eine Mine oder der Torpedoschuß eines Unterseebootes sei.

(Notiz: Die „Formidable“ ist ein älteres Linienschiff aus dem Jahre 1898, hat eine Wasserverdrängung von 15240 Tonnen, eine Armierung von vier 30,5 cm, zwölf 15 cm, 18 leichteren Geschützen und 4 Torpedoausstoßrohren. Die Maschinenleistung beträgt 15000 PS, die Geschwindigkeit 18 Seemeilen, die Besatzung 760 Mann. Die „Formidable“ gehörte zum 5. Linienschiffsgeschwader und wurde mehrfach unter den Schiffen genannt, die die belgische Küste in letzter Zeit beschossen.)

* Berlin, 2. Jan. Zum Untergang der „Formidable“ sagt der „Berl. Lokalanz.“: Ob Minen oder Unterseeboot, das wollen wir ruhig dahingestellt sein lassen, uns des neuen Erfolges unserer Seestreitkräfte freuend, die England wieder eines wertvollen Bestandteiles der Flotte beraubt hat. — Die „Berl. Neuzeit. Nachr.“ nehmen an, daß es eines der Unterseeboote war, welches dem Untergang der „Formidable“ herbeiführte. Die Annahme sei nicht unbegründet, denn im englischen Kanal besitze das Erscheinen eines unserer unermüdbaren vielbeschäftigten Unterseeboote eine größere Wahrscheinlichkeit als die Anwesenheit von Minen, die gerade dort in der Nähe der belgischen Küste schwerlich von uns gelegt sein könnten.

* Berlin, 2. Jan. Im Anschluß an den Neujahrsgottesdienst nahm der Kaiser, wie die „Deutsche Tageszeitung“ meldet, im Großen Hauptquartier eine Gratulationscour entgegen und ließ sich die beförderten Offiziere vorstellen. Der Monarch, der einen ungemein frischen und bei allem tiefen Ernst einen stolz-zuversichtlichen Eindruck machte, zeichnete die Vertreter der verbündeten österreichisch-ungarischen Heeresmacht besonders freundlich durch Ansprechen aus. Die im Großen Hauptquartier anwesenden Kriegsberichterstatter begrüßte der Kaiser mit folgenden herzlichen und eindrucksvollen Worten: „Meine Herren! Ich hoffe, daß Sie im neuen Jahre recht viel Gutes zu berichten haben werden. Wir werden nicht eher ruhen, als bis wir den endgültigen Sieg erröchten haben!“

* Gute Zuversicht. Aus einem Feldbrief aus dem Hauptquartier im Westen entnimmt die „Ostseezeitung“ einige Sätze, die die feste Zuversicht aussprechen, daß der Sieg im Westen für uns nur eine Frage der Zeit sei und in dem es dann weiter gegen die Mißmacher heißt: „Kleinmütige Briefe aus der Heimat tragen nicht dazu bei, die Stimmung in den Schützengräben zu verbessern. Die Leute an den Fronten, denen es nicht schnell genug geht, sollten doch bedenken, daß wir ein Volksheld sind und ganz andere Rücksicht auf Menschenleben zu nehmen haben als die Engländer und Russen. Ein einziger deutscher Soldat ist mehr wert als alle die weißen Leute, die behaglich zu Haus am Ofen sitzen. Ein überhastetes Vorgehen wäre nur unter ganz außerordentlichen Menschenopfern möglich, also geradezu ein Verbrechen. Wir gehen langsam vor, aber der schließlich Erfolg ist ein jeder Mann in der Front sicher!“

* Kopenhagen, 31. Dez. Der „Berlinske Tidende“ wird aus Paris gemeldet: Die Deutschen setzen ihre Befestigungsarbeiten an der belgischen Küste nördlich Ostende energisch fort. Alle Forts von Antwerpen sind wieder instand gesetzt worden und es sollen nicht weniger als 200 000 Mann in und um Antwerpen konzentriert sein. Alles das bekräftigt die Annahme, daß die Deutschen Antwerpen zu ihrem Hauptstützpunkt in Belgien machen wollen.

* Wien, 31. Dez. Der Berichterstatter des „Neuen Wiener Tagebl.“ bei der deutschen Ostarmee meldet: Gestern sind fünf englische Spione gemeldet worden, die den Auftrag hatten, die Stellungen der österreichischen Mörserbatterien in Flandern auszukundschaften. Die Leute waren als Nonnen, Bauern, deutsche Offiziere mit dem Eisernen Kreuz und als Geistliche verkleidet.

* Amsterdam, 1. Jan. Am Mittwoch mittag erschien ein Luftgeschwader von sieben deutschen Flugzeugen über Dänkirchen, welche eine große Zahl von Bomben und andere Geschosse auf die Stadt warfen. Raub war eine Maschine verschwunden, so erschien eine andere, die das Bombardement fortsetzte. Alle Teile der Stadt wurden getroffen. Bomben fielen in die Verteidigungswerke, auf das Arsenal und in die Gärten des Militärhospitals. Am Abend zählte man 15 Tote und 32 Schwerverwundete, von denen einige auf dem Transport zum Hospital starben. Es erschien kein französischer oder englischer Flieger, so daß die deutschen Flugzeuge nach einem halbstündigen Bombardement unbehelligt abziehen konnten.

* Rom. Bruno Garibaldi, ein Enkel des Volkshelden, ist bei einem Sturm auf deutsche Schützengräben im Argonnenwald gefallen. Das war das erste Gefecht, an dem das italienische Freiwilligenkorps teilnahm.

* Amsterdam, 31. Dez. (Etr. Bln.) Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ in Warschau, der bekannte englische Journalist Granville Fortescue, sendet seinem Blatte über die Kämpfe um die polnische Hauptstadt eine Beschreibung, die mit den Worten beginnt: „Der Kampf um Warschau hat begonnen und die große Schlacht ist im Gange. Man hört in der Stadt deutlich Kanonendonner. Man kann ganz deutlich im Krachen der Geschütze sechs verschiedene Töne unterscheiden. Der Höllenlärm ist charakteristisch für die moderne Schlacht. In der vordersten Reihe kämpfen jetzt ganz neue deutsche Reserven; sie gewinnen unseufzbar Gelände, bis auf unserer Seite Reserven herbeigeholt sind. Der Todesmut, mit dem die Deutschen kämpfen, spottet jeder Beschreibung. In der Nacht zum Donnerstag wurde von deutschen Regimentern ein Sturmangriff auf Schützengräben unweit Sochaczew unternommen, die als uneinnehmbar erschienen. Die Russen glaubten nicht anders, als daß die Deutschen wahnsinnig geworden wären,

und beschloßen hätten, sich selbst auf die russischen Bajonette zu schießen. Ein Hagel von Blei und Eisen empfing die Stürmer. Zehnmal versuchten die Deutschen den Angriff und zehnmal mußten sie zurück. Als sie zum erstenmal mit dem Bajonett vorgingen, war die Verteidigungskraft der Russen erlahmt, und sie räumten dem Gegner freiwillig die Stellung mit Gefäßen, gemischt aus Bewunderung und Zorn.

* Wien, 1. Januar. Amtlich wird verlautbart. Die Kämpfe in den Karpathen und in der Bukowina dauern an. Sie führten gestern zu keiner Aenderung der Situation. Am Wila-Abchnitt südlich von Tarnow wurden tagsüber und während der Nacht wiederholte feindliche Angriffe unter schweren Verlusten des Gegners abgewiesen. Unsere Truppen machten hierbei 2000 Gefangene und erbeuteten sechs Maschinengewehre. Nördlich der Weichsel behindert andauernd starker Nebel die Gefechtsaktivität. Es herrscht daher teils Ruhe, teils waren kleinere Fortschritte gemacht. Am südlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts ereignet.

* London, 30. Dez. (Etr. Bln.) Durch öffentliche Bekanntmachung sucht die Polizei in Hartlepool das Unterteil eines deutschen neunzölligen Geschosses, 28 1/2 Pfund wiegend, bezüglichen verschiedene Granatsplitter, an den Weisbietenden zu verkaufen. Der Ertrag dieser seltsamen Auktion ist für die geschädigten Bewohner der Stadt bestimmt.

* Mailand, 31. Dez. (Etr. Bln.) Nach einer Meldung des Madrider „Imparcial“ wird Tanger abermals von aufständischen Stämmen bedroht. In den letzten Gefechten nördlich von Fez verloren die zurückgehenden Franzosen über 1400 Mann und zahlreiche Offiziere.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Bermischtes.

— Frankfurt, 31. Dez. Bei der Heimkehr von einem Jagdausflug überschlug sich zwischen Langen und Mörfelden infolge Verlassens der Steuerung ein mit fünf Frankfurter Herren besetzter Kraftwagen. Der Privatmann Henning wurde sofort getötet, während zwei andere Herren lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

* London, 1. Jan. Heute früh fand in der Station Ilford, einem Vorort im Osten von London ein Eisenbahnzusammenstoß statt. Die Lokomotive und mehrere Wagen stürzten den Bahndamm hinunter. Zehn Personen wurden getötet, 20 schwer und mehrere leichtverletzt.

Notizen.

*) — Feldpostbriefe nach dem Feldheer im Gewicht über 250 Gramm bis 500 Gramm werden für die Zeit vom 11. bis einschließlich 17. Jan. 1915 von neuem zugelassen. Die Gebühr beträgt 20 Pfg.

Todes- Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am Sylvesterabend unser lieber Sohn, Bruder, Onkel und Neffe

Willi

nach langem schwerem Leiden im 15. Lebensjahre, wohl vorbereitet durch den öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente sanft dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Ludwig Herber.

Langenschwalbach, den 2. Januar 1915.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr, die feierl. Exequien Montag Vormittag 7 3/4 Uhr in der Notkirche statt.

Mein Inventur-Verkauf

vom 3. bis 10. Januar gewährt 10% Rabatt
noch auf die alten Warenpreise.

Besonders preiswert:

Weisse Cretonnes
in allen Breiten

Weiss Biber
„ u. rot Bettdamast
Küchenhandtücher

Deckenbiber
Hemdenbiber
Biberbetttücher
Wollene und
Bibercoltern

Weisse Kissenbezüge
Bttuchleinen und
Halbleinen
Damen-Wäsche
Unterröcke
Handtücher

Weiße, schwarze und farbige Stoffe für Konfirmanden.

M. Marxheimer.

Die Rabatte gelten nur bei Barzahlung.

Brunnenstraße 8.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 4. Januar 1915, vormittags 10 Uhr,
werden im hiesigen Stadtwalde, im Distrikt Brählesober
(am Wägelhainer Weg)

- 22 Rm. Eichen-Kußknüppel, 2,50 Mtr. lang,
- 27 „ „ Brennküppel,
- 7 „ Buchen-Scheit,
- 118 „ „ Knüppel,
- 5395 Stück Buchen-Plänterwellen,
- 2125 „ Eichen-
- 10 Rm. Buchen-Stockholz,
- 3 „ Eichen
- 1 „ Kiefern-Scheit versteigert.

Das Holz lagert an guter Abfuhr, Remeler Chaussee.
Zusammenkunft im Schlag bei Holzstoß Nr. 1.

Langenschwalbach, den 28. Dezember 1914.

2784

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der 1. Zug der Jugendwehrtcompagnie Langenschwalbach
tritt Sonntag, den 3. Januar 1915, nachmittags 3 Uhr,
zum Wiederbeginn der Übungen an. Zahlreiches Erscheinen
wird erwartet.

Langenschwalbach, den 30. Dezember 1914.

Der stellv. Komp.-Kommandant: Fuchs.

Freiw. Sanitätskolonne v. Roten Kreuz.

Montag Abend halb 9 Uhr: Übung in der Turnhalle.
Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Holz- und Brennholz-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 7. Januar 1915, vormittags
11 Uhr beginnend, werden in dem Mittelheimer Gemeindewald,
Distrikt „Rehgrund 23“

- 37 Buchen Stämme von zusammen 30,18 fm.
- 126 Rm. Buchen-Scheitholz,
- 31 „ „ Knüppelholz und
- 43 „ „ Reisferknüppel

an Ort und Stelle versteigert.

Das Angebot ist Qualitätsholz und gut abzufahren.
Mittelheim, 28. Dezember 1914.

Der Bürgermeister:
Hirschmann.

2792

Suppe,

wie sie die Kinder der Krieger erhalten, wird auch gegen ein-
malige Zahlung von 40 Pf. für jede Person die 6 Wochen-
tage in der Kurhausküche abgegeben. Die Zahlung hat Son-
ntag vormittags zwischen 11 und 12 Uhr in der Kurhausküche
für die darauf folgenden 6 Wochentage zu geschehen.

Um Fretümer zu vermeiden, wird nochmals darauf hinge-
wiesen, daß die Ausgaben für diese Suppen nicht aus Mitteln
d. s. Roten Kreuzes bestritten werden.

Der Vorstand

14 des Vaterländischen Frauenvereins.

An Stelle des kürzlich verstorbenen Herrn Geh. Justizrat
Meyer-Wiesbaden, habe ich für die Amtsgerichtsbezirke Rahen-
elnbogen, Rastätten, Langenschwalbach und Wehen es übernom-
men, an Unbemittelte und solche Personen, deren Ernährer im
Felde stehen, unentgeltlich Rechtsauskunft und nötigenfalls
Prozeßhülfe zu gewähren.

Beratung auch bei sich gegen Portoverlag.

Nächster Sprechtag in Rahenelnbogen „Hotel
Bremsen“ Donnerstag, den 7. Januar, von 10-12
Uhr vormittags.

Langenschwalbach, den 2. Januar 1915.

Rechtsanwalt Altemm,
Kgl. Notar.

13

Der 1. Stock

in meinem Hause ist ab 1.
April zu vermieten.

G. Breiter,
Haus Hohentwiel.

Wohnung

sofort oder 1. April zu ver-
mieten bei 11
Emil Staat, Adolfsstr. 87.

Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung befindet sich
von heute ab Schmidberg
Nr. 17. 2782

Ich bitte, das seitherige
Vertrauen mir auch fernerhin
schenken zu wollen.

Hochachtungsvoll
Wilh. Lang, Schuhmacher.

Ferkel,

5 Wochen alt, sowie 2 starke
Läufer

hat zu verkaufen 10
W. Senrici, Hettenhain.

Suche auf sofort eine Stelle
als 12

Knecht

oder in sonstige bessere Stellung.
Alter: 17 Jahre.

Karl Serborn, Suppert.

Kirchliche Anzeige

für Sonntag, 3. Januar 1915.
Obere Kirche.

10 Uhr: Herr Pfarrer Rumpf.
Der Nachmittagsgottesdienst
fällt aus.